



Schon sehr früh hatte man herausgefunden, dass die trockenen klimatischen Verhältnisse der Labyrinth ideal zur Aufbewahrung von Papier waren. Ganze Staatsbibliotheken wurden darin untergebracht, Fürsten versteckten dort ihre literarischen Schätze, Buchpiraten ihr Raubgut, Buchhändler ihre Erstausgaben, Verlage ihre Bestände.

Anfangs war Buchhaim gar keine richtige Stadt, sondern existierte fast nur unterirdisch, in Form von bewohnten Höhlen, die durch künstliche Tunnel, Schächte, Stollen und Treppen immer enger miteinander verbunden wurden und in denen Stämme und Banden der unterschiedlichsten Daseinsformen lebten. An der Oberfläche gab es nur die Höhleneingänge und ein paar Hütten, erst mit der Zeit wuchs daraus die oberirdische Stadt, bis sie schließlich die heutige Größe erreicht hatte.

Walter Moers – „Die Stadt der Träumenden Bücher“, S. 57



HB, [0:29]

### Kriterien beim Vorlesen

- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_